

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 beim Südbahnhof 1. Eingang für Berlin, Potsdam und Posenanreise Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 413

Halle, Freitag den 12. November

1915

Das serbische Heer nur noch 80000 Mann

Konstantinopel, 11. November. Die in größter Unordnung fliehende serbische Armee wird von unterrichteter Seite auf höchstens 80 000 Mann geschätzt. Es verlautet, daß der serbische König bereits die montenegrinische Grenze überschritten habe. (B. 3. a. M.)

Konstantinopel, 11. Nov. Der vorgestern aus Sofia zurückgekehrte bulgarische Gesandte, Kotschew, stellte in einer Unterhaltung mit mir die militärische Lage folgendermaßen dar: Von der serbischen Armee kann man kaum noch sprechen. Sie hat sich auf dem fluchtartigen Rückzuge aller Geschütze und Munition entledigt und besitzt auch kein Transportmaterial mehr. Was kann eine Armee in einem solchen Zustande tun? Daß der Feldzug so schnell erledigt wurde, zeigt, daß es eine Gerechtigkeit in den Dingen selbst gibt.

Bulgarische Anklagen gegen die serbische Kriegsführung.

Sofia, 12. November. Bei dem Rückzug von Kumanow vernichteten die Serben über 100 Häuser. In Megri-Palanka plünderten sie die Kirchen unter dem Vorwand aus, daß der Erlös der Kirchengüter dem serbischen roten Kreuz zufallen werde. In dem Kampf mißbrauchten die Serben weiße Flaggen und eröffneten bei Annäherung der bulgarischen Truppen das Feuer. Dies gelang nur während der ersten Kriegstage. Jetzt wird die nötige Vorsicht und Strenge beobachtet, zumal festgestellt wurde, daß die Serben bei Todesstrafe den Befehl erhalten haben, sich nicht den Bulgaren zu ergeben. Die Serben schleudern mit Vorliebe Handgranaten. (Verl. Tzbl.)

Von der englisch-französischen Balkan-Expedition.

Griechisch-bulgarische Grenze, 11. Nov. Die englischen Truppen haben seit einigen Tagen Befehl erhalten, sich an den Operationen gegen die Bulgaren zu beteiligen. Schon vor einigen Tagen ist englische Kavallerie nach der Gegend von Osmangeli und Doiran abgegangen. Jetzt ist auch Infanterie dahin geschickt worden, und zwar ungefähr 3000 Mann. Diesen Truppen sollen demnächst noch weitere folgen. Der englischen Kavallerie wäre es beinahe bei der Durchquerung des Bardarflusses, der infolge der letzten reichlichen Regenfälle ziemlich angeschwollen ist, schlecht ergangen, da sie keine Furt gefunden haben. Die Engländer beabsichtigen, in Saloniki den Bahnhof der Linie Saloniki-Konstantinopel, der vor der Stadt liegt, auch für sich in Anspruch zu nehmen. Dies habe die griechische Militärbehörde zu verhindern gewünscht. Die Engländer hatten gefordert, man solle ihnen täglich 20 Äkres für die Verköstigung ihrer Truppen zur Verfügung stellen. Jedenfalls ist es den Griechen unangenehm, die Wahrnehmung zu machen, daß sich die Engländer gegen Doiran wenden, von wo aus sie gewiß gegen die Pläne der Bulgaren vorzugehen beabsichtigen. Die Griechen hätten es lieber gesehen, wenn die Engländer diesen Abschnitt aus dem Spiel gelassen hätten. Insgesamt sollen von Saloniki beinahe neun französische Regimenter nach Serbien abgegangen sein. Die Verbündeten fahren unentwegt fort, in Saloniki ihre Anstalten zur Verköstigung ihrer Operationsbasis auszubauen. Man sieht dabei keine Geldsperr. Eine beträchtliche Anzahl von Offizieren hat sich in der Stadt selbst Wohnung gemietet. Die Griechen haben ihnen nun auch das erste Militärhospital für die Unterbringung der Verwundeten zur Verfügung gestellt; auch leisten sie jetzt die Verbündeten mit den Griechen die Ehrenbegleitung, wenn sie sich in den Straßen begehen. Der Verkehr zwischen den Lagern der Verbündeten und der Stadt Saloniki hat sich inzwischen viel lebhafter gestaltet als zur Zeit der Ankunft. Draußen vor der Stadt, in der Nähe der einstigen Villa Mlatini, wo Sultan Abdul Hamid eine Zeitlang verbracht hat, haben sie ihren Hauptlager erhalten, von wo aus sie nun täglich Aufmärsche ausführen lassen. Diese sollen demnächst ihre Höhe bis Serbien ausdehnen. (Verl. Tzbl.)

Die Zurückwerfung der Russen am Ethr.

R. und R. Kriegspressequartier, 12. November. Die Zurückwerfung der Russen auf den Ethrbrückenkopf ist nunmehr trotz der regelmäßigen Gasangriffe gelungen. Der Ethr hat einen Vogen um die Zahnstation Rowel-Kiew. In systematischem Vorgehen wurde Ortschaft um Ortschaft des Südbogens genommen, bis jetzt bei Komarow der direkte Flankenanschluß an den Ethr entgültig gewonnen und gesichert ist. Nördlich der Bahnlinie wurde die Führung der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen durch vorgelagertes Gelände erschwert, so daß bei Rosciuchnowka länger gekämpft wurde. Jetzt ist auch hier die Deffnung der russischen Linie und der Anschluß des linken Flügels an den Ethr bei Kolobija erreicht. Dadurch ist die Gefahr der Heberückelung auf beiden Seiten des Brückenkopfes beseitigt und der Feind bei weiteren Durchbruchversuchen auf frontale Angriffe angewiesen. (Verl. Tzbl.)

Wie England seine Verluste verheimlicht.

Amsterdam, 12. November. Amlich wird jetzt in London mitgeteilt, daß das englische Transportschiff „Southland“, 7500 Tonnen, das nach Alexandria unterwegs war, am 2. September im Ägäischen Meer versenkt worden war, jedoch unter eigenen Dampfmaschinen die Truppen auf noch an demselben Abend durchgehrt. Man jähle neun Tote, drei Verwundete und 22 Mann werden vermißt. Dieser Vorfall ist aber zwei Monate verheimlicht worden, außer aber jetzt nach Erscheinen der amtlichen Verlustlisten mitgeteilt werden.

Keine amerikanischen Unterseeboote für die Entente.

Wien, 12. November. Die Meldung, daß in Amerika gebaute Unterseeboote für die Entente nach Europa unterwegs seien, veranlaßt nach der „Politischen Korrespondenz“ den hiesigen amerikanischen Botschafter in Washington telegraphisch anzufordern. Er

erhielt die Antwort, daß keinerlei Beweis dafür vorliege, daß in den Vereinigten Staaten Unterseeboote gebaut worden seien und mit eigener Maschinenkraft Amerika verlassen haben. (Verl. Tzbl.)

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Lugano, 12. November. Im italienischen Ministerium machte der Marineminister Mitteilungen über die gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Unterseeboote ergreifenden Maßnahmen. Einer Maßnahme deutscher U-Boote sei es gelungen, die Straße von Gibraltar zu passieren und das Mittelmeer anzuheuern zu machen. Ihre Konvoitierung liege jedoch nicht im Bereich der italienischen Küste. Der Marineminister vertritt, mit der äußersten Energie gegen Unternehmungen dieser Art vorzugehen. (Verl. Tzbl.)

„Eine ernste Botichaft.“

London, 12. November. In der dem Auszug der Minister vorausgehenden Debatte sagte Lloyd nach, am Mittwoch sei der Regierung eine ernste Botichaft zugekommen, die dazu benoten habe, Stützpunkt nach dem nahen Osten zu senden.

Der Kriegskredit von 400 Millionen Sterling (8 Milliarden Mark) wurde einstimmig angenommen. (B. 3. a. M.)

Sonescu bei Venizelos.

Bukarest, 12. November. Late Jonescu zum Besuch seines Freundes Venizelos nach Athen abgereist. (B. 3. a. M.)

Erleichterung des bulgarisch-türkischen Warenverkehrs.

Sofia, 11. November. Das bulgarische Finanzministerium hat zur Erleichterung des Transitverkehrs von Bulgarien nach der Türkei den Zoll auf Exportwaren von 30 Prozent erniedrigt. (B. 3. a. M.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. 3. a. M.) Großes Hauptquartier, 12. Novbr. Westlicher Kriegsjahresplan: Zwei englische Doppelbeder wurden im

Mittelpunkt heruntergeschossen, ein drittes mußte hinter unierer Front notlanden.

Westlicher Kriegsjahresplan: Detachementen der Generalstabshalle v. Vinzenburg und Prinz Leopold von Bayern: keine wesentlichen Ereignisse. Detachement des Generals v. Vinzingen. Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Rowel-Saraj von russischen Angriff abhingen, nahmen dabei 4 Offiziere und 250 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsjahresplan:

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Straljevo-Triljen ist der erste Gebirgsstamm überschritten. Im Malina-Tal südwestlich von Straljevo drangen unsere Truppen bis Tuzci vor. Weiter östlich ist Nibar und das dicht dabeiliegende Nibaroka Banja erreicht. Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet. Oberste Deckerleitung.

